

## Einleitung

Der thematische Schwerpunkt der Tagung der DGfE-Sektion Sonderpädagogik im September 2014 an der Humboldt-Universität zu Berlin bezog sich auf die *Perspektiven sonderpädagogischer Professionalisierung*, da sich anlässlich des Inkrafttretens der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland erhebliche Veränderungen im schulischen Bildungssektor wie im Bereich der außerschulischen Unterstützung abzeichnen. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen nach Beständigkeit und Veränderung professioneller Modelle und Überzeugungen, die wiederum Effekte auf Ausbildungsfragen haben und ebenso auf das Selbstverständnis der Disziplin.

In diesem Kontext ist die Weiterentwicklung von wissenschaftlich begründeten Professionsmodellen unerlässlich, denn auch auf der Ebene der Bildungspolitik sind hier kaum Steuerungsimpulse vorhanden. Eine Ausnahme bildet die jüngst erschienene gemeinsame Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz und der Kultusministerkonferenz 2015 „Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt“, die leitbildgebende Hinweise für die Implementierung von Kompetenzen im Bereich Inklusion in die Lehrerbildung formuliert. Ohne eine angemessene, wissenschaftlich begründete Rahmung von Professionsmodellen droht der gegenwärtigen Umsetzung von Inklusion nicht nur Wildwuchs, sondern auch ein Verlust an Qualität. So formulierte ein Gutachten im Auftrag des Städtetags Nordrhein-Westfalen zutreffend:

Letztlich muss aber eine umfassende Diskussion mit Pädagog\*innen und Fachwissenschaftler\*innen klären, welche Ausstattungsstandards in einem inklusiven Schulsystem einzuhalten sind. (Gutachten NRW, 2013)

Zu einer solchen Definition von Standards gehören aber auch Investitionen in Personal, dessen Aufgaben definiert werden müssen. In diesem Zusammenhang ist es zum Beispiel fraglich, ob Kompetenzbereiche wie Beratung, Förderung, Diagnostik und Kooperation nach wie vor zentrale Differenzkriterien sonderpädagogischer Berufstätigkeit gegenüber benachbarten Professionen darstellen und inwiefern normativ und empirisch begründete Forschungsergebnisse diese Modelle unterstützen. Denn insbesondere im Bereich der Lehrer\*innenbildung drängen derzeit die Fragen zur Implementierung von Sonderpädagogik in alle Lehramtsstudiengänge, zur Weiterentwicklung der Förderschwerpunkte sowie zur Konzeption crosskategorialer Studienanteile. Hier stellt sich das nach wie vor ungelöste Problem, in welchem Verhältnis sich die sonderpädagogische Ausbildung im Spannungsfeld zwischen Spezialist\*innen und Generalist\*innen platzieren sollte.

Spätestens seit der sogenannten Paradigmendebatte in unserem Fach in den 1990er Jahren spielen diese Fragen bereits eine Rolle, als nämlich deutlich

wurde, dass Ansprüche an Selbstbestimmung und Emanzipation sich nicht mehr mit traditionellen stellvertretenden Mandaten und Fürsorgemodellen realisieren lassen. Zugleich stand auch die Forderung nach einer Entkopplung von institutioneller und professioneller Identität im Raum bis hin zur provokanten Forderung nach einer Selbstauflösung des Faches.

Mit dem Einfluss des outputorientierten Steuerns von Bildungssystemen gerät die Legitimierung sonderpädagogischen Handelns zudem unter Druck, Wirkungsweisen nachzuweisen, die im Aufruf zur Bestimmung evidenzbasierter Praktiken kulminieren. Hier wird das Spannungsfeld von Standardisierung und Individualisierung deutlich sichtbar wie auch in den Large-Scale-Assessments das Problem nun erscheint, sonderpädagogische Förderbereiche, Maßnahmen und Klienten eindeutig zu identifizieren – entgegen einer Tendenz zur Dekategorisierung in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung.

Was also macht den professionellen Kern sonderpädagogischen Handelns aus und an welche Klientel ist dieses Handeln adressiert? Mit welchen methodischen Zugängen lassen sich diese Fragen klären, welche Befunde liegen vor und inwiefern haben diese Erkenntnisse bereits Auswirkungen auf die Konzipierung von Ausbildungscurricula?

Innerhalb des Faches gibt es im Kontext der Professionsforschung bisher einerseits eine historische Linie, die sich im Wesentlichen mit der Professionsgeschichte des Hilfsschullehrers befasst (z.B. Ellger-Rüttgardt, 1980; Hänsel, 2014; Moser, i.Dr.) sowie eine vor allem strukturtheoretische Analyse sonderpädagogischen Handelns (z.B. Dlugosch, 2003). Im Zuge einer sich veränderten beruflichen Identität durch die Entwicklung integrativer/inklusive Handlungsfelder entstanden neue, eher auf Aufgabenbereiche bezogene Forschungsfelder, die sich auf die Arbeitsbereiche Beratung und Kooperation (z.B. Lütje-Klose & Willenbring, 1999; Loeken, 2000; Diouani-Streek & Ellinger, 2007; Willmann, 2008; Köker, 2012; Arndt & Werning, 2013) sowie Diagnostik (z.B. Ricken, 2006; Probst & Euker, 2012; Kornmann, 2012; Geiling, Liebers & Prengel, 2013; Hartke & Diehl, 2013) bezogen und diese mit unterschiedlichen theoretischen und methodologischen Zugängen untersuchten. Weiterhin wurden professionsspezifische Aufgabenwahrnehmungen im inklusiven Unterricht (Moser & Kropp, 2015) sowie „teachers' attitudes towards inclusion“ untersucht (zusammenfassend Moser et al., 2014). Und schließlich hat sich im Bereich der Inklusionsforschung auch ein Feld der Unterrichtsforschung entwickelt (z.B. Seitz, 2005; Heimlich & Kahlert, 2012; Trumpa, Seifried & Klauß, 2013; Korff, 2015; Riegert, Sansour & Musenberg, 2015), das gegenwärtig Kooperationen mit den Fachdidaktiken anstrebt. Den Stand der gegenwärtigen Herausforderungen im Kontext der Professionalisierung des pädagogischen Personals trägt der Band

von Döbert & Weishaupt (2013) zusammen. Erst in jüngerer Zeit wird dabei auch an am Expert\*innen-Paradigma orientierte Professionsmodelle angeschlossen, die sich auf Kompetenzorientierungen beziehen (vgl. Baumert & Kunter, 2006) und hier spezifische Einstellungen, Professionswissen, motivationale Dimensionen sowie weitere Persönlichkeitsmerkmale untersuchen. Eine gemeinsame Orientierung an einem elaborierten Professionsmodell hat dabei den Vorzug, dass Studien vergleichbarer werden und aufeinander aufbauen können.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen gegenwärtigen Herausforderungen präsentiert dieser Band drei Forschungsschwerpunkte: Überlegungen zur Professionalität, Fragen der Professionalisierung im Bereich der Lehrer\*innenbildung sowie die Bereiche Unterrichtsentwicklung und Didaktik.

### **Sonderpädagogische Professionalität: Strukturanalysen und empirische Befunde im Kontext von Inklusion**

Dieser Themenschwerpunkt nimmt zunächst aus einer strukturellen Perspektive sonderpädagogische Spezifika im Kontext der Allgemeinen Pädagogik in den Blick, wobei von Ulrike Schildmann herausgearbeitet wird, dass die Ausdifferenzierung sonderpädagogischer Fragestellungen Konstruktionen von Normalität und Abweichung voraussetzen und legitimieren. Dies erweist sich, so die Autorin, als grundlegender Konflikt für die Entwicklung einer inklusiven Pädagogik.

Konkret bezogen auf die gegenwärtige Unterrichtspraxis sind die nachstehenden Beiträge, die sich der Aufgabenteilung, der Frage der Dekategorisierung, der Einbindung von weiterem, nicht unterrichtenden pädagogischen Personal sowie der Gestaltung der pädagogischen Beziehungen widmen.

Bezüglich der Frage der gegenwärtigen Zusammenarbeit in inklusiven Settings nehmen Annelies Kreis und Bea Zumwald in ihren Beiträgen weniger die Konflikthaftigkeit unterschiedlicher Professionalisierungen in den Blick als vielmehr die Frage, wie Koordination und Kooperation in multiprofessioneller Zusammenarbeit durch Rollenklärungen ermöglicht werden kann.

Inwiefern die ausbildungsbedingte Differenz der beteiligten Professionen im inklusiven Unterricht für die Zusammenarbeit möglicherweise fruchtbar sein kann, untersucht Annelies Kreis daher in ihrem Forschungsprojekt KosH. Hier werden Prozesse der Aufgabenverteilung im inklusiven Unterricht sowie unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit rekonstruiert. Bea Zumwald untersucht unter der Perspektive der Professionalisierung die Anleitung von Assistenzpersonal durch die beteiligten Lehrkräfte.

Die Ressourcenzuteilung und die Gewährung von Nachteilsausgleich stehen im deutschen Schulsystem in enger Abhängigkeit zu Etiketten. Durch diese

Praxis bestehen bei einer systematischen Dekategorisierung die Gefahr von Ressourcenverlust und einem potentiellen Mangel an sonder- bzw. inklusionspädagogischer Expertise, die für die Bereitstellung spezifischer Rahmenbedingungen notwendig ist. Dieser Frage geht Silke Trumpa in ihrem Beitrag nach.

In den Arbeiten von Nadine Schallenkammer, Sven Bärmig und Katharina Silter steht die Gestaltung professioneller pädagogischer Beziehungen im Zentrum. Katharina Silter fokussiert diese Thematik unter der Fragestellung des ‚Respekterlebens‘ auf Seiten der Klientel.

Erich O. Graf, Gertraud Kremsner, Michelle D. Proyer und Raphael Zahnd hinterfragen in ihrem Beitrag abschließend das klassische Professionsverständnis provokant, indem sie für ein weites Inklusionsverständnis plädieren, das die klassische funktionelle Differenzierung überwinde.

### **Sonder- und inklusionspädagogische Professionalisierung im Rahmen der Lehrer\*innenbildung**

Im Bereich der Lehrer\*innenbildung drängen, wie beschrieben, Fragen zur Implementierung von Sonderpädagogik in alle Lehramtsstudiengänge, zur Weiterentwicklung der Förderschwerpunkte sowie zur Konzeption crosskategorialer Studienanteile. Hier stellt sich das Problem, in welchem Verhältnis sich die sonderpädagogische Ausbildung im Spannungsfeld zwischen Spezialist\*innen und Generalist\*innen platzieren sollte.

Die Rahmenbedingungen der jeweiligen Ausbildungsgänge stellen auch im Hinblick auf die inklusionsorientierte Lehrer\*innenbildung ein zentrales Forschungsdesiderat der nationalen Lehrer\*innenbildungsforschung dar, mit weitreichenden Folgen für die Praxis, wie Christian Lindmeier in seinem Überblicksartikel systematisch darlegt: In einer ansonsten unveränderten Schul- und Unterrichtsstruktur hält sich die sonderpädagogische Lehrkraft in der Nähe der Kinder mit Unterstützungsbedarf auf und greift im Unterrichtsverlauf ein, wo sie\*er es für nötig hält. Anschließend erläutert Bettina Lindmeier Konzepte zur Weiterentwicklung der Lehrer\*innenbildung unter Berücksichtigung sonderpädagogischer Studienanteile.

In diesem Kontext betrachtet auch Silvia Kopp-Sixt Aspekte einer Reformierung des sonderpädagogischen Berufsbilds. Schließlich geht Marian Laubner der Frage nach dem Stellenwert schulischer Praktika im Kontext einer inklusionsbezogenen Lehrer\*innenbildung nach. Im letzten Teil dieses Kapitel präsentieren Susanne Schwab & Marco G.P. Hessels sowie Frank Hellmich & Gamze Göral Einstellungsuntersuchungen mit Blick auf Lehrkräfte in heterogenen Lerngruppen. Mit Fokus auf die neuen beruflichen Anforderungen untersuchen Claudia Niedermair & Petra Hecht sowie Reimer Kornmann

& Franz Josef Geider Einstellungen, Kompetenzen und Wunschvorstellungen  
angehender Lehrkräfte.

### **Unterrichtsentwicklung und Didaktik für heterogene Lerngruppen**

Einen bedeutsamen Schwerpunkt stellen derzeit insbesondere Fragen der inklusionsorientierten Unterrichtsgestaltung dar. Die Beiträge in diesem Kapitel untersuchen, nach einem Überblicksbeitrag von Oliver Musenberg & Judith Riegert über die empirische Forschung zu inklusivem Unterricht unter einer didaktischen Perspektive, zunächst allgemeindidaktische Fragestellungen wie beispielsweise Deutungsmuster der Lehrkräfte hinsichtlich eines entwicklungsfördernden Unterrichts (Birgit Lütje-Klose, Sarah Kurnitzki & Björn Serke), die Adressierungen von Hilfsbedürftigkeit in heterogenen Lerngruppen (Anja Hackbarth) sowie die Dimension der Erzeugung von Fähigkeitsselbstkonzepten (Kirsten Müller & Elisabeth von Stechow). Dem schließen sich Fragen zur mehrperspektivischen Unterrichtsgestaltung am Beispiel der Zusammenarbeit von sonderpädagogischen und Sekundarstufenlehrkräften von Silvia Greiten an. Abschließend thematisiert ein fachdidaktischer Beitrag von Anke Langer & Marcus Schütte die Entwicklung mathematischer Grundvorstellungen in heterogenen Lerngruppen in Kindertagesstätten und Grundschulen.

Mit diesen Beiträgen soll der aktuelle Diskussions- und Forschungsstand im Bereich professionstheoretischer Überlegungen, der Lehrkräftebildung und Unterrichtsentwicklung im sonder- und inklusionspädagogischen Diskurs exemplarisch aufgezeigt werden. Hier lässt sich einerseits zeigen, dass gegenüber gut aufgeklärten Zusammenhängen (wie zum Beispiel den Einstellungsuntersuchungen zum Thema ‚Inklusion‘) große Forschungslücken zu konstatieren sind, was die konkrete Unterrichtsforschung anbetrifft und hier insbesondere die fachdidaktische Weiterentwicklung. Zudem wäre wünschenswert, dass den hier anschließenden Arbeiten elaborierte professionstheoretische Überlegungen vorangestellt werden, um nicht nur die empirische Forschung, sondern auch die vorausgehenden theoretischen Konzepte weiterzuentwickeln. Insgesamt ist aber die Suchbewegung, wie sich Sonderpädagogik als Disziplin und Profession im Kontext von Inklusion positioniert, nicht abgeschlossen. Hier sind weitere, insbesondere auch empirische Forschungen erforderlich, die u.a. auch in der Lehrkräftebildungsforschung platziert werden sollte.

Berlin, im Juli 2015

*Hubertus Redlich, Lea Schäfer, Grit Wachtel, Katja Zehbe und Vera Moser*

## Literatur

- Arndt, A.-K. & Werning, R. (Hrsg.). (2013). *Inklusion: Kooperation und Unterricht entwickeln*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469–520.
- Diouani-Streek, M. & Ellinger, S. (Hrsg.). (2007). *Beratung in sonderpädagogischen Handlungsfeldern*. Oberhausen: Athena.
- DLugosch, A. (2003). *Professionelle Entwicklung und Biografie: Impulse für universitäre Bildungsprozesse im Kontext schulischer Erziehungshilfe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Döbert, H. & Weishaupt, H. (Hrsg.). (2013). *Inklusive Bildung professionell gestalten: Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen*. Münster: Waxmann
- Ellger-Rüttgardt, S. (1980). *Der Hilfsschullehrer: Sozialgeschichte einer Lehrergruppe*. Weinheim: Beltz.
- Geiling, U., Liebers, K. & Prengel, A. (Hrsg.). (2013). *Handbuch ILEA T. Individuelle Lernentwicklungsanalyse im Übergang* (Vollständig überarbeitete Fassung). Universität Halle-Wittenberg.
- Gutachten im Auftrag des Städtetags Nordrhein-Westfalen (2013): *Mögliche kommunale Folgekosten der Umsetzung der Inklusion im Schulbereich in Nordrhein-Westfalen am Beispiel der Stadt Essen und des Kreises Borken*. Zugriff am 19.06.2015. Verfügbar unter: [http://www.staedtetag-nrw.de/imperia/md/content/stnrw/siteuebergreifend/2013/gutachten\\_sptitzverbrnw\\_inklusion\\_130712\\_zusammenfassg\\_final.pdf](http://www.staedtetag-nrw.de/imperia/md/content/stnrw/siteuebergreifend/2013/gutachten_sptitzverbrnw_inklusion_130712_zusammenfassg_final.pdf).
- Hänsel, D. (2014). *Sonderschullehrererausbildung im Nationalsozialismus*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hartke, B. & Diehl, K. (2013). *Schulische Prävention im Bereich Lernen: Problemlösungen mit dem RTI-Ansatz*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Heimlich, U. & Kahlert J. (Hrsg.). (2012). *Inklusion in Schule und Unterricht: Wege zur Bildung für alle*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz (2015): *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt*. Zugriff am: 19.06.2015. Verfügbar unter: [http://www.hrk.de/uploads/tx\\_szconvention/HRK-KMK-Empfehlung\\_Inklusion\\_in\\_LB\\_032015.pdf](http://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/HRK-KMK-Empfehlung_Inklusion_in_LB_032015.pdf).
- Köker, A. (2012). *Bedeutungen von obligatorischer Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern: Eine neue Perspektive auf Professionelle Lerngemeinschaften*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Korff, N. (2015). *Inklusiver Mathematikunterricht in der Primarstufe: Erfahrungen, Perspektiven und Herausforderungen*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Korrmann, R. (2012). Unterrichts begleitende Diagnostik. In V. Moser (Hrsg.), *Die inklusive Schule: Standards für die Umsetzung* (S. 206-213). Stuttgart: Kohlhammer.
- Loeken, H. (2000). *Erziehungshilfe in Kooperation: Professionelle und organisatorische Entwicklungen in einer kooperativen Einrichtung von Schule und Jugendhilfe*. Heidelberg: Winter.
- Lütje-Klose, B. & Willenbring, M. (1999). „Kooperation fällt nicht vom Himmel“: Möglichkeiten der Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschulehrerin und Sonderpädagogin aus systematischer Sicht. *Behindertenpädagogik*, 38, 2-31.
- Moser, V. & Kropp, A. (2015). Kompetenzen in Inklusiven Settings (KIS): Vorarbeiten zu einem Kompetenzstrukturmodell sonderpädagogischer Lehrkräfte. In T. Häcker & M. Walm (Hrsg.), *Inklusion als Entwicklung: Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung* (S. 185-212). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Moser, V. (i.Dr.) Die Konstruktion des Hilfsschulkindes: Ein modernes Symbol zu Regulation des Sozialen? In Groppe, C. & Kluchert, G. (Hrsg.), *Bildung und Differenz* (Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 21). Wiesbaden: Springer

- Moser, V., Kuhl, J., Redlich, H. & Schäfer, L. (2014). Beliefs von Studierenden sonder- und grundschulpädagogischer Studiengänge. In *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17, 661-678.
- Probst, H. & Euker, N. (2012). Pädagogische Testdiagnostik für die inklusive Schule. In V. Moser (Hrsg.), *Die inklusive Schule: Standards für die Umsetzung* (S. 195-205). Stuttgart: Kohlhammer.
- Ricken, G. (2006). Lernprozessdiagnostik. In K.-H. Arnold, U. Sandfuchs & J. Wiechmann (Hrsg.), *Handbuch Unterricht* (S. 639–643). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Riegert, J., Sansour, T. & Musenberg, O. (2015). „Gemeinsame Sache machen“: Didaktische Theoriebildung und die Modellierung der Gegenstände im inklusiven Unterricht. *Sonderpädagogische Förderung heute*, 60, 9-23.
- Seitz, S. (2005): *Zeit für inklusiven Sachunterricht* (Reihe Basiswissen Grundschule). Hohengehren: Schneider Verlag.
- Trumpa, S., Seifried, S. & Klauß, T. (Hrsg.). (2013). *Inklusive Bildung: Erkenntnisse und Konzepte aus Fachdidaktik und Sonderpädagogik*. Weinheim: Juventa Beltz.
- Willmann, M. (2008). *Sonderpädagogische Beratung und Kooperation als Konsultation: Theoretische Modelle und professionelle Konzepte der indirekten Unterstützung zur schulischen Integration von Schülern mit Verhaltensproblemen in Deutschland und den USA*. Hamburg: Kováč.